



Fit für das Abenteuer in Berlin: Jens Brüntrup (l.) und Gregor Winkler freuen sich auf ihre WM-Jobs als Arzt und Stadionsprecher. FOTO: FRÜCHT

Der Doc und die WM-Stimme

LEICHTATHLETIK: Jens Brüntrup und Gregor Winkler erfüllen sich ihren Traum

berlin 2009
August 15–23



VON JÖRG FRITZ

■ Bielefeld. „Eine solche Veranstaltung bekommt man nicht jeden Tag geboten.“ Jens Brüntrup und Gregor Winkler sind sich einig. Die Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Berlin ist ein großes Ding. „Bei diesem Event wollten wir unbedingt dabei sein“, erklären die beiden Bielefelder unisono.

Winkler (37) stammt aus einer Leichtathletik-Familie. Sein Vater Heinz gehörte jahrelang zu den besten westfälischen Speerwerfern. Mutter Gerda engagierte sich als Kampfrichter-Referentin des Westfälischen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FuLVW). „Daher ist es doch selbstver-

ständig, dass ich auch in der Leichtathletik aktiv bin“, sagt der frühere Handballer und Speerwerfer.

Seit seinem 18. Lebensjahr ist Winkler, der für diese Zeitung als Handball-Mitarbeiter tätig ist, als Leichtathletik-Sprecher bei Veranstaltungen engagiert. Die WM ist der Höhepunkt seiner bisherigen Karriere. „Ich werde als Sprecherassistent im Stadion und bei den Straßentwettbewerben in der Berliner City eingesetzt“, erzählt Winkler.

Den letzten Schliff holte er sich am ersten Juli-Wochenende bei den Deutschen Meisterschaften in Ulm. „Das Zusammenspiel mit Dirk Bartholomy und Florian Weber hat prima geklappt“, berichtet Winkler von einer gelungenen Generalprobe für das Sprecher-Trio.

Jens Brüntrup (39) ist seit 2005 Oberarzt am Städtischen Krankenhaus in Bielefeld. Der Orthopäde ist Spezialist für Knieverletzungen jeglicher Art. „Einige bekannte Hermannsläufer

waren schon meine Patienten“, verrät Brüntrup, der seit 2002 mit dem Fahrrad den Hermannslauf anführt und der Spitzengruppe freien Lauf garantiert.

Aus dem Internet erfuhr Brüntrup, dass für die WM 2009 30 Ärzte und 80 Physiotherapeuten gesucht werden. „Ich bewarb mich, fuhr zum Casting nach Berlin und erhielt schließlich den Zuschlag“, beschreibt der Hobby-Mountainbike-Fahrer seinen persönlichen WM-Weg. Sein Arbeitsplatz werden der Stal-

erbereich und die Aufwärmplätze sein. Brüntrup: „Es gibt keine verlässlichen Daten, wie viele Patienten wir täglich zu betreuen haben. Fest steht bisher nur, dass ein Orthopäde und ein Internist jeweils im Team zusammen arbeiten werden.“

Sowohl die beiden Bielefelder als auch die übrigen 3.500 Volunteers verrichten ihre Jobs ehrenamtlich. „Ich habe bei meinem Arbeitgeber für die WM-Zeit Urlaub eingereicht“, sagt Brüntrup. Kleidung, Übernachtungsmöglichkeiten, Essen und Fahrtkosten spendiert die BOC, das Berliner Organisations-Komitee.

Diese minimale Aufwandsentschädigung schreckt die beiden Bielefelder aber nicht von ihrem WM-Abenteuer ab. „Es ist eine große Auszeichnung für uns, in Berlin dabei zu sein. Die WM ist ein Imagegewinn für uns“, erklären die „Stimme von Berlin“ (Gregor Winkler) und der „Doc“ der 2.500 Athleten aus 202 Ländern“ (Jens Brüntrup) wie aus der Pistole geschossen.

Blackys Einsatz

■ Der Bielefelder Gregor Winkler hat einen berühmten Vorgänger: Joachim Fuchsberger, zuvor dem Fernsehpublikum hauptsächlich aus Edgar-Wallace-Filmen bekannt, war 1972 bei den Olympischen Spielen in München Stadionsprecher. Später wurde „Blacky“ zu einem beliebten TV-Entertainer. (rk)